

Hertmans, Stefan

Der Aufgang / dt. von Ira Wilhelm

Diogenes, ISBN 978-3-257-07188-7, 472 S.

Der Aufgang ist das erste Buch von Stefan Hertmans, das ich lese. Er nennt seinen Text ‚Roman‘. Darüber wundere ich mich. Fallen mir doch beim ersten Durchblättern die vielen Fotografien auf. Menschen, Gebäude, Landschaften, Faksimiles von Buchcovern, Briefen, Akten, Plakaten. Ungewöhnlich für einen Roman, finde ich. Schon in anderen Veröffentlichungen (*Krieg und Terpentin*) hat er wohl ähnlich gearbeitet. Ich bin gespannt.

Der Schriftsteller Hertmans kauft ein Haus in Gent, ein ehemals prächtiges Patrizierhaus, inzwischen ziemlich verwahrlost, dem Verfall preisgegeben, im „Stadtviertel Patershol [...] am nordöstlichen Rand des Viertels, in einer Straße namens Drongenhof, nicht weit von dort, wo die Leie dunkel an den feuchten Häusern entlangfließt.“ (S. 9) Er bewohnt es für längere Zeit, bevor er es dann doch wieder verkauft. Kurz darauf fällt ihm ein Buch in die Hände, in dem er erfährt, dass das Haus vormals im Besitz des SS-Offiziers Willem Verhulst gewesen ist, der dort mit seiner Ehefrau Harmina (Mientje) und den drei Kindern Adriaan, Aletta und Greta lebte. Beim späteren Geschichtsprofessor Adriaan Verhulst hat Hertmans studiert und nach einem ersten gescheiterten Versuch im zweiten Anlauf sein Examen abgelegt. Aus dem Erinnerungsbuch des hochangesehenen Professors, das den Titel *Zoon van een »foute« Vlaming* hat, erfährt Hertmans von den Vorbesitzern. Der ‚falsche Flame‘, das ist Willem Verhulst, Adriaans Vater. Vor dem Hintergrund von dessen Biographie erzählt Hertmans in *Der Aufgang* „die Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner.“ (S.12)

Er will allerdings nicht nur die Lebensgeschichte von Willem erzählen, die eine Geschichte von Aufstieg und Fall eines gewissenlosen Kollaborateurs ist, der es aufgrund seiner politischen Aktivitäten schnell zu Reichtum und Geltung bringt, allerdings nach dem Ende des 2. Weltkriegs erst zum Tode und in nächster Instanz zu lebenslanger Haft verurteilt wird, doch schon nach wenigen Jahren in der Haft zur Bewährung auf freien Fuß gesetzt wird. Im Zentrum der biographischen Erzählung steht die Geschichte einer Ehe, die ebenso detailreich präsentiert wird wie die exakt beschriebenen historischen Ereignisse der Besatzung und des Kriegsverlaufs im Großraum Gent. Dabei wird die ‚Falschheit‘ des Willem Verhulst zur Metapher für die Falschheit der Ideologie der Nazis, der sich Willem ganz und gar unterwirft. Er gewinnt zunehmend an Einfluss, wird zum willfährigen Ausführungsorgan der deutschen Besatzer und ihrer belgischen Schergen und als SS-Offizier schließlich zum Verfechter der menschenverachtenden und -vernichtenden NS-Anschauungen. Aus dem anfangs unbedarften, den eigenen Vorteil im Blick habenden Karrieristen wird zunehmend ein überzeugter Mitwisser, nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes sogar ein dauerhaft uneinsichtiger Zeitgenosse, der nicht bereit ist, sich zu seinen Verfehlungen zu bekennen und seine Schuld einzugestehen, sondern sich zu rechtfertigen versucht, indem er immer wieder beteuert, nur Befehle befolgt zu haben. Seine Ehefrau, die ihre pazifistischen Ideen niemals verleugnen wird und die Kinder gemäß ihrer politischen Überzeugungen erzieht, hält Willem - obwohl er sie zeitlebens betrügt - ihr Leben lang die Treue. Die Ehegeschichte von Willem und Mientje macht dabei „auf unnachahmliche Weise Weltgeschichte in all ihrer Komplexität erlebbar.“ (U2)

Mit *Der Aufgang* gelingt Hertmans ein historisch-biographisches Lehrstück, das erschreckend hellsichtig die aktuell beobachtbaren politischen Verwerfungen (Populismus, Krieg als Mittel der Politik) zu illustrieren weiß. Die Gefahr ist derzeit ja groß, dass Geschichte sich wiederholt. Hertmans verdeutlicht die Mechanismen, die die Tragödie zweier Weltkriege verursacht haben. Nur das Verstehen des strukturellen Versagens im Kontext dieser Mechanismen könnte dazu beitragen, künftige Gesellschaften vor dem Schlimmsten zu bewahren.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, Mai 2022